



Davina Höblich | Dominik Mantey (Hrsg.)

**Handbuch**  
**Sexualität**  
**und Soziale Arbeit**

**BELTZ JUVENTA**

Leseprobe aus Höblich und Mantey,  
Handbuch Sexualität und Soziale Arbeit, ISBN 978-3-7799-6477-3  
© 2023 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel  
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/  
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-6477-3](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-6477-3)

# Inhalt

Einleitung <i>Dominik Mantey und Davina Hüblich</i>	9
<b>I Grundlagen und theoretische Konzepte</b>	
Sexualität im Lebenslauf – Kinder und Jugendliche <i>Torsten Linke</i>	18
Sexualität im Lebenslauf – Erwachsene und Ältere <i>Ruth Hechtl</i>	28
Geschichte der Sexualität in der Praxis der Sozialen Arbeit – ein Rückblick <i>Gerd Stecklina</i>	38
Sexualität in der Theoriebildung der Sozialen Arbeit <i>Christian Niemeyer</i>	50
Empirische Forschung zu Sexualität in der Sozialen Arbeit – da bleibt noch immer viel zu tun ... <i>Alexandra Klein und Bettina Ritter</i>	62
Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Sozialen Arbeit <i>Davina Hüblich</i>	73
Sexuelle und reproduktive Rechte <i>Maika Böhm und Heinz-Jürgen Voß</i>	87
Sexualität – (Straf-)Recht – Soziale Arbeit <i>Joachim Renzikowski</i>	95

## II Sexualität in unterschiedlichen Arbeitsfeldern

Kindliche Sexualität in Kindertageseinrichtungen begleiten <i>Sylvia Kägi</i>	108
Sexualität in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit <i>Tanja Rusack</i>	119
Sexualität in der Schulsozialarbeit <i>Jann Schweitzer</i>	129
Sexualität in der Heimerziehung <i>Dominik Mantey</i>	137
Sexualität in den ambulanten Hilfen zur Erziehung <i>Steffen Baer</i>	149
Sexualität in der Sozialen Arbeit mit Geflüchteten <i>Bernd Christmann</i>	161
Sexualität in der Behindertenhilfe <i>Daniel Kunz</i>	171
Zur Entwicklung alter(n)sspezifischer Perspektiven für die Sexualität älterer Menschen aus Sicht der Sozialen (Alten-)Arbeit <i>Dominik Mantey und Christine Meyer</i>	181
Sexualität in der Haft <i>Jens Borchert</i>	193
Sexualität in der Suchthilfe <i>Daniel Deimel und Heino Stöver</i>	202
Sexualität und Soziale Arbeit in der Sexarbeit <i>Christiane Howe</i>	214
Sexualität, Soziale Arbeit und Gesundheit am Beispiel von Beratung zum Schwangerschaftsabbruch <i>Daphne Hahn und Davina Höblich</i>	222

### III Handlungsformen und -konzepte

Sexualkultur in Institutionen der  
Sozialen Arbeit gestalten 238  
*Uwe Sielert*

Sexualität und Beratung 252  
*Dominik Mantey und Davina Hüblich*

Mit Gruppen zu Sexualität arbeiten 267  
*Stefan Timmermanns*

### IV Herausforderungen und Themen für die Disziplin und Profession Sozialer Arbeit

Sexualität in der Ausbildung von Sozialarbeiter\*innen 280  
*Ulrike Schmauch*

Sexualitäten – Scham – Soziale Arbeit 291  
*Sara Blumenthal*

Sexualität – Soziale Arbeit – Gewalt 301  
*Mechthild Wolff*

Sexualität – Medien – Soziale Arbeit 314  
*Raik Roth und Angela Tillmann*

Parteilichkeit und queere Vielfalt – postheteronormative Perspektiven im  
Kontext Sexualität und Soziale Arbeit 327  
*Jutta Hartmann und Mart Busche*

Autor\*innenverzeichnis 338

# Einleitung

Dominik Mantey und Davina Hüblich

Gesellschaftliche Diskurse zur Sexualität sind historisch mit zentralen sozialen Fragen und der Funktionsbestimmung Sozialer Arbeit verknüpft (Schmidt et al. 2017). Soziale Arbeit zielt mit ihren Angeboten und Interventionen auf die Herstellung und Förderung von sozialer Gerechtigkeit in Gesellschaften. Bei der Bestimmung sozialer Problemlagen, der Identifikation hiervon betroffener Personengruppen sowie deren Adressierung und der Gestaltung von Konzeptionen, Angeboten und Arbeitsfeldern zur Bearbeitung der sozialen Problemlagen im Modus der Bildung, Betreuung, Hilfe und Beratung reproduziert Soziale Arbeit zugleich immer auch Konstruktionen von Normalität und Differenz mit (Hüblich 2020). Soziale Arbeit wird im Modus der Hilfe in der Regel dann tätig, wenn im Verhältnis von Individuum und Gesellschaft Konflikte erwartbar (Prävention) oder schon manifest sind: „Soziale Arbeit befähigt und ermutigt Menschen so, dass sie die Herausforderungen des Lebens bewältigen und das Wohlergehen verbessern, dabei bindet sie Strukturen ein“ (Fachbereichstag Soziale Arbeit/ DBSH 2016, o. S.).

In den Anfängen Sozialer Arbeit beeinflussten gesellschaftliche Sittlichkeitsvorstellungen und Gefährdungsdiskurse rund um Sexualität nicht nur die Ausgestaltung der Aufträge und Angebote Sozialer Arbeit, sondern waren Ausgangspunkt der Forderung einerseits nach sozialarbeiterischer Fürsorge in Bezug auf gesundheitshygienische, sozialetische und soziale Aspekte, z. B. im Hinblick auf Prostitution, Bevölkerungspolitiken, Eugenik, und andererseits nach sozialpädagogischer (Volks-)Erziehung der Jugend im Kontext von ‚sexueller Verwahrlosung‘ und Fragen der Aufklärung sowie der Unterdrückung und Verhinderung von Homosexualität (siehe auch die Beiträge von Klein/Ritter; Hüblich; Böhm/Voss; Rusack in diesem Handbuch). Im Zentrum der frühen Auseinandersetzung Sozialer Arbeit mit Fragen der Sexualität standen somit die Bewahrung gesellschaftlicher Sittlichkeitsvorstellungen sowie Prävention und Intervention bei Gefährdungen dieser Vorstellungen durch das Alltagshandeln von Menschen (siehe auch den Beitrag von Stecklina in diesem Handbuch). Aktuellere Diskurse zu sexueller Bildung, sexueller und geschlechtlicher Vielfalt, Familienplanung sowie sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechten zeigen, dass das gesellschaftliche Konfliktfeld Sexualität (Langer / Klein 2023; Kerscher 1977) weiterhin eine hohe Relevanz für die Soziale Arbeit hat.

Sexualität ist ein zentraler Aspekt des Menschseins über die Lebensspanne hinweg, schließt eine Fülle von Erfahrungsdimensionen der Lebenswelt und des All-

tags von Menschen ein und wird nicht zuletzt durch gesellschaftliche, politische, ökonomische, kulturelle, rechtliche und andere Faktoren beeinflusst, so die Arbeitsdefinition der WHO:

„Sexuality is a central aspect of being human throughout life and encompasses sex, gender identities and roles, sexual orientation, eroticism, pleasure, intimacy and reproduction. Sexuality is experienced and expressed in thoughts, fantasies, desires, beliefs, attitudes, values, behaviours, practices, roles and relationships. While sexuality can include all of these dimensions, not all of them are always experienced or expressed. Sexuality is influenced by the interaction of biological, psychological, social, economic, political, cultural, ethical, legal, historical, religious and spiritual factors“ (WHO 2006, S. 5).

Vor dem Hintergrund dieses Verständnisses von Sexualität und einem sehr breiten Verständnis von Gesundheit, die sich nicht in der Abwesenheit von Krankheit erschöpft, beinhaltet sexuelle Gesundheit damit auch mehr als die Abwesenheit sexuell übertragbarer Krankheiten oder sexualisierter Gewalt und Ähnliches. Vielmehr zielt die Förderung sexueller Gesundheit auch auf sexuelles Wohlergehen im Sinne von Selbstbestimmung, Achtung, Respekt, Lust und Erfüllung:

„Sexual health is a state of physical, emotional, mental and social well-being in relation to sexuality; it is not merely the absence of disease, dysfunction or infirmity. Sexual health requires a positive and respectful approach to sexuality and sexual relationships, as well as the possibility of having pleasurable and safe sexual experiences, free of coercion, discrimination and violence. For sexual health to be attained and maintained, the sexual rights of all persons must be respected, protected and fulfilled“ (WHO 2006, S. 5).

An diese Definitionen und den Fokus auf Wohlergehen kann Soziale Arbeit gut anschließen. Soziale Arbeit ist als Disziplin und Profession aufgefordert, Benachteiligungen abzubauen, Teilhabe aller Menschen herzustellen und auf eine gerechtere Gesellschaft hinzuarbeiten, wie die Internationale Definition Sozialer Arbeit herausstellt:

„Soziale Arbeit fördert als praxisorientierte Profession und wissenschaftliche Disziplin gesellschaftliche Veränderungen, soziale Entwicklungen und den sozialen Zusammenhalt sowie die Stärkung der Autonomie und Selbstbestimmung von Menschen. Die Prinzipien sozialer Gerechtigkeit, die Menschenrechte, die gemeinsame Verantwortung und die *Achtung der Vielfalt* bilden die Grundlage der Sozialen Arbeit“ (Fachbereichstag Soziale Arbeit/DBSH 2016, S. 2, H. d. A.).

Sexualität fungiert als Feld gesellschaftlicher Differenzkonstruktion und Produktion von Normalitäten (Rubin 1984/1993; Warner 2000). In den Erläuterungen der

internationalen Definition Sozialer Arbeit wird der „Entwicklung eines kritischen Bewusstseins durch Reflexion struktureller Quellen von Unterdrückung und/oder Privilegierung auf der Grundlage von Kriterien wie Rasse, Klasse, Sprache, Religion, Geschlecht, Behinderung, Kultur und sexueller Orientierung und [...] [der] Entwicklung von Handlungsstrategien zur Auseinandersetzung mit strukturellen und persönlichen Barrieren [eine zentrale Bedeutung] für die emanzipatorische Praxis, deren Ziele die Ermächtigung und Befreiung von Menschen sind“ zugemessen (IFSW/IASSW 2014, o. S.).

Achtung der Vielfalt bedeutet für die Soziale Arbeit die Berücksichtigung unterschiedlicher geschlechtlicher und sexueller Lebensweisen, von Alter, sozialer Herkunft, Religion, Be- und Enthinderungen usw. In Bezug auf Sexualität und Soziale Arbeit werden häufig nicht-heterosexuelle und nicht-cis-geschlechtliche Positionierungen unter sexueller und geschlechtlicher Vielfalt verhandelt, stellen real jedoch nur einen Teilausschnitt möglicher Geschlechterzuordnungen und (sexueller) Begehrensweisen dar. Poststrukturalistische und queertheoretische Ansätze ermöglichen es, die gesellschaftlichen Konstruktionsprozesse vermeintlich natürlicher Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität offenzulegen. Solche Konstruktionsprozesse können als machtvoll-praxis der kulturellen Produktion sexueller und geschlechtlicher Normalität als Cis-Geschlechtlichkeit und Heterosexualität entlarvt werden, die alle übrigen Formen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt als Abweichung markiert (Foucault 1977/2014; Rubin 1984/1993; Butler 1990/1991), was sich auch in der rechtlichen, medizinischen und gesellschaftlichen Situation sexueller und geschlechtlicher Minderheiten widerspiegelt.

In den letzten Jahren haben sich die Diskurse um Sexualität, Sexual- und Sozialpädagogik entsprechend kritisch mit Macht und Kontrolle in Bezug auf erzieherische und sozialpädagogische Fragen des (sexuell) gesunden Aufwachsens, der postheteronormativen gleichberechtigten Wahrnehmung aller sexuellen und geschlechtlichen Lebensweisen, auf Fragen des Schutzes vor sexualisierter Gewalt (Wazlawik et al. 2020; Retkowski et al. 2018; Mahs et al. 2016), aber auch auf Fragen des (sexuellen) Wohlergehens und der sexuellen Gesundheit im Sinne des Capability Approach (Mitchell et al. 2021; Nideröst/Kunz 2016) auseinandergesetzt. Es rücken zunehmend sexuelle und reproduktive Rechte (Katzner/Voß 2016) sowie sexpositive Konzepte neben der Prävention übertragbarer Krankheiten (STI) sowie ungeplanter Schwangerschaften in den Blick (Schmidt et al. 2017). Zumeist werden diese Diskurse jedoch entweder in den sexualitätsbezogenen Gesundheitswissenschaften oder der Sexualpädagogik geführt (Timmermanns et al. 2004; Timmermanns/Tuider 2008) und weniger sozialpädagogisch, erziehungswissenschaftlich auf die gesamte Breite der Sozialen Arbeit bezogen<sup>1</sup>

---

1 siehe für den Diskurs um Sexualität und Erziehungswissenschaft Siemoneit (2021a; 2021b) und Siemoneit et al. (2023).

(eine Ausnahme hiervon stellen die Arbeiten von Alexandra Klein, Antje Langer, Ulrike Schmauch und Jutta Hartmann dar).

Der Diskurs um Soziale Arbeit und Sexualität hat in Deutschland in den letzten Jahren deutlich zugenommen (Winkler 2015; Schmauch 2016; Linke et al. 2017; Niemeyer 2019) – als Beispiel sei hier der Sammelband von Klein und Tuider (2017) genannt. Zugleich ist auch zunehmend empirische Forschung entstanden und im Entstehen (siehe auch den Beitrag von Klein/Ritter in diesem Handbuch), sodass aus unserer Sicht jetzt erstmals ‚genug‘ Wissen vorliegt, um ein systematisch konzipiertes Handbuch herausgeben zu können.

Wir halten den Band aber nicht nur für möglich, sondern auch für nötig, um Wissenschaftler\*innen, Praktiker\*innen und insbesondere auch Studierenden einen systematischen Zugang zum Thema zu eröffnen, den es so bislang nicht gibt. Dies erscheint uns auch deshalb notwendig, weil andere Perspektiven auf Sexualität den allgemeinen Diskurs um Sexualität und soziale Kontexte dominieren, etwa der pädagogische Blick auf Sexualität, z. B. in Form des Handbuchs Sexualpädagogik und Sexuelle Bildung (Schmidt/Sielert 2013), oder die Perspektive des Schutzes vor sexualisierter Gewalt (Andresen/Heitmeyer 2012; Thole et al. 2012; Retkowski et al. 2018; Wazlawik et al. 2019; Wazlawik et al. 2020). Beide Perspektiven sind für die Soziale Arbeit ertragreich und wichtig, notwendig ist daneben aber auch ein Blick auf Sexualität in der Sozialen Arbeit jenseits von Gewalt und Erziehung.

Ebenso spricht für diesen Band die von uns geteilte Meinung vieler Autor\*innen, welche dem Thema Sexualität eine große Virulenz in der Praxis der Sozialen Arbeit attestieren und eine entsprechende Beschäftigung auch in Ausbildung und Theorie einfordern (u. a. Behnisch 2015; Linke 2017; Voss 2017).

Vor dem Hintergrund dieser Beweggründe war es das Ziel des Buches, die Autor\*innen einzuladen, Kernthemen im Kontext von Sexualität und Sozialer Arbeit aus einer klaren Perspektive, kurz, aktuell und empirisch fundiert zusammenfassend darzustellen und zugleich über Quellenangaben Hinweise zu weiterer Lektüre zu geben.

Um dem anvisierten Praxisbezug der Veröffentlichung gerecht zu werden und zugleich für Studierende nachvollziehbare Zugänge zu generieren, in denen sich auch Praktiker\*innen wiederfinden, steht im Zentrum des Buches eine Arbeitsfeldstruktur (Abschnitt II). Sexualität wird in den einzelnen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit ausgeleuchtet.

Da ein enger Fokus auf Arbeitsfelder – zumal in kurz angelegten Kapiteln – jedoch wichtige Perspektiven und Themen ausschließt und zugleich auf Grundlagen angewiesen ist, wird dieser Part von drei weiteren ebenso wichtigen Abschnitten flankiert. Ein erster Abschnitt greift wichtige Grundlagen im Kontext von Sexualität und Sozialer Arbeit auf (Abschnitt I). Zum Beispiel wird Sexualität in einer Lebenslaufperspektive konkretisiert und historische Perspektiven hinsichtlich Sexualität in Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit werden beschrieben.



Mit dem Ziel, noch näher an Handlungspraxis und -bedingungen heranzutreten, werden im dritten Abschnitt zentrale Handlungskonzepte fokussiert, wie z. B. die Beratung zu Sexualität im Rahmen der Sozialen Arbeit oder die Arbeit mit Gruppen (Abschnitt III). Der vierte Abschnitt greift ergänzend wichtige Themen auf, welche die Handlungspraxis im Kontext von Sexualität und Sozialer Arbeit rahmen, die Ausbildung der Sozialarbeitenden stark beeinflussen, z. B. Scham, oder auf weiterführende Herausforderungen verweisen, z. B. sexualisierte Gewalt (Abschnitt IV).

Trotz der angesprochenen quantitativen Zunahme der Diskursbeiträge und der zunehmenden empirischen Forschung halten wir die fachliche Auseinandersetzung mit Sexualität in der Sozialen Arbeit noch für ausbaufähig. Zwar findet das Thema in zunehmendem Maße Eingang in Hochschulcurricula (siehe auch den Beitrag von Schmauch in diesem Handbuch), aber weiterhin in sehr begrenztem Maße. Auch fehlt in Deutschland – wie auch in anderen Ländern (McCave et al. 2014) – ein wissenschaftliches Fachorgan, das Perspektiven der Sozialen Arbeit auf Sexualität dezidiert Raum verschafft. Außerdem fehlt aus unserer Sicht eine Verknüpfung des deutschen Diskurses mit dem internationalen Diskurs. Beide könnten sich, wie der Beitrag zur Heimerziehung in diesem Band exemplarisch aufzeigt, fruchtbar ergänzen.

Vor diesem Hintergrund halten wir das Handbuch für einen kleinen Beitrag auf dem Weg zu einer dem Thema Sexualität angemessenen Beschäftigung innerhalb der Sozialen Arbeit. Dieser Beitrag ist aus unserer Sicht, dank der engagierten und versierten Autor\*innen, sehr gut gelungen – wenn auch nicht in jeder Hinsicht. Zum Beispiel sind wir auf in unserer Systematik angedachte Beiträge gestoßen, die mangels Autor\*innen nicht realisiert werden konnten. Beispielsweise fehlt in unserem Blick auf Handlungskontexte (Abschnitt III) eine sozialraumorientierte Perspektive auf Sexualität, um die klassische Methodentrias zu komplettieren. Auch waren nicht alle Arbeitsfelder zu realisieren und die von uns angesprochene Autorin zur Skizzierung des internationalen Diskurses ist an der Breite und Vielfalt des Diskurses als auch an Corona gescheitert, sodass ein solcher Beitrag fehlt. Zudem müssten der deutsch- und englischsprachige Diskurs noch stärker aufeinander bezogen werden und die Vielfalt internationaler Forschungsaktivitäten zu Sexualität und Sozialer Arbeit noch deutlicher Eingang in den deutschen Diskurs finden (Dodd 2021).

Wir bedanken uns bei allen Autor\*innen, die vor der Herausforderung standen, in ihren Beiträgen interdisziplinäres Wissen aus Theoriebildung und Forschung für die Soziale Arbeit zu übersetzen und einzuordnen, und ohne die es dieses Handbuch nicht geben würde. Frank Engelhardt danken wir dafür, dass er sich auf das Wagnis eines Handbuchs zu Sexualität und Sozialer Arbeit in ihrer Breite als kaum abschließend zu erfassendes Projekt einließ und mit Begeisterung zusagte. Außerdem bedanken wir uns bei Pia Rohr und Genya Bieberbach, die uns und die Autor\*innen der Beiträge als Lektorinnen unterstützten.

## Literatur

- Andresen, Sabine/Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.) (2012): Zerstörerische Vorgänge. Missachtung und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Institutionen. Weinheim, Basel: Beltz-Juventa
- Behnisch, Michael (2015): Alltag in der Jugendhilfe. Anmerkungen zum Umgang mit Sexualität als fachliche Herausforderung. In: Sozial Extra, 6, S. 20–22
- Butler, Judith (1990/1991): Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt am Main: Suhrkamp
- Dodd, Sarah-Jane (Hrsg.) (2021): The Routledge International Handbook of Social Work and Sexualities. London: Routledge
- Fachbereichstag Soziale Arbeit/DBSH (2016): Deutschsprachige Definition Sozialer Arbeit des Fachbereichstag Soziale Arbeit und DBSH. Berlin, Karlshorst. [www.ifsw.org/wp-content/uploads/2019/07/20161114\\_Dt\\_Def\\_Sozialer\\_Arbeit\\_FBTS\\_DBSH\\_01.pdf](http://www.ifsw.org/wp-content/uploads/2019/07/20161114_Dt_Def_Sozialer_Arbeit_FBTS_DBSH_01.pdf) (Abfrage: 04.03.2022)
- Foucault, Michel (1977/2014): Sexualität und Wahrheit. Band 1: Der Wille zum Wissen. Frankfurt am Main: Suhrkamp
- Hüblich, Davina (2020): Soziale Arbeit als Projekt sozialer Gerechtigkeit. Dilemmata im Umgang mit Differenz am Beispiel sexuelle Orientierung. In: Cloos, Peter/Lochner, Barbara/Schoneville, Holger (Hrsg.): Soziale Arbeit als Projekt. Konturierung von Disziplin und Profession. Wiesbaden: Springer VS, S. 119–129
- IFSW/IASSW (2014): Globale Definition von Sozialarbeit. Von der IFSW-Generalversammlung und der IASSW-Generalversammlung im Juli 2014 genehmigt. [www.ifsw.org/what-is-social-work/global-definition-of-social-work](http://www.ifsw.org/what-is-social-work/global-definition-of-social-work) (Abfrage: 02.01.2023)
- Katzer, Michaela/Voß, Heinz-Jürgen (Hrsg.) (2016): Geschlechtliche, sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung. Praxisorientierte Zugänge. Unter Mitarbeit von Anne Allex, Markus Bauer, Heike Bödeker, Jens Borchert, Diana Demiel, Andreas Hechler et al. Gießen: Psychosozial (Angewandte Sexualwissenschaft, Band 5)
- Kerscher, Ignatz (1977): Konfliktfeld Sexualität. Im Auftrag der Gesellschaft zur Förderung Sozialwissenschaftlicher Sexuallforschung (GFSS). Neuwied, Darmstadt: Luchterhand (Kritische Texte: Sozialarbeit, Sozialpädagogik, soziale Probleme)
- Klein, Alexandra/Tuider, Elisabeth (Hrsg.) (2017): Sexualität und Soziale Arbeit. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren
- Langer, Antje/Klein, Alexandra (Hrsg.) (2023): Pädagogik und Sexualität. Analysen eines Konfliktfeldes. Leverkusen: Barbara Budrich.
- Linke, Torsten (2017): Haltung, Kompetenzen, Konzepte. Sexuelle Bildung als Querschnittsaufgabe in der Sozialen Arbeit. Blätter der Wohlfahrtspflege 164, 2, S. 43–46
- Linke, Torsten/Katzer, Michaela/Krolzik-Matthei, Katja (2017): Grenzen und der Schnittpunkt der Sexualität in der Sozialen Arbeit. In: Blätter der Wohlfahrtspflege 164, H. 2, S. 47–50. [doi.org/10.5771/0340-8574-2017-2-47](https://doi.org/10.5771/0340-8574-2017-2-47)
- Mahs, Claudia/Rendtorff, Barbara/Rieske, Thomas Viola (2016): Erziehung, Gewalt, Sexualität. Zum Verhältnis von Geschlecht und Gewalt in Erziehung und Bildung. Opladen: Barbara Budrich (Schriftenreihe der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE))
- McCave, Emily/Shepard, Benjamin/Ramseyer Winter, Virginia (2014): Human Sexuality as a Critical Subfield in Social Work. In: Advances in Social Work 15, H. 2, S. 409–427. [academicworks.cuny.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1061&context=ny\\_pubs](http://academicworks.cuny.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1061&context=ny_pubs) (Abfrage: 19.01.2023)
- Mitchell, Kirstin R./Lewis, Ruth/O'Sullivan, Lucia F./Fortenberry, J. Dennis (2021): What is sexual wellbeing and why does it matter for public health? In: The Lancet Public Health 6, H. 8, S. e608–e613
- Nideröst, Sibylle/Kunz, Daniel (2016): Das Recht auf sexuelles Wohlbefinden. Wie die Soziale Arbeit zur Neukonzeption von sexueller Gesundheit beitragen kann. In: Sozial Aktuell 48, H. 2, S. 34–35
- Niemeyer, Christian (2019): Sozialpädagogik als Sexualpädagogik. Beiträge zu einer notwendigen Neuorientierung des Faches als Lehrbuch. Weinheim, Basel: Beltz Juventa

- Retkowski, Alexandra/Treibel, Angelika/Tuider, Elisabeth (Hrsg.) (2018): *Handbuch Sexualisierte Gewalt und pädagogische Kontexte: Theorie, Forschung, Praxis*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa
- Rubin, Gayle (1984/1993): *Thinking Sex. Notes for a Radical Theory of the Politics of Sexuality*. In: Abelow, Henry (Hrsg.): *The Lesbian and gay studies reader*. 2. Auflage. New York, NY: Routledge, S. 143–178
- Schmauch, Ulrike (2016): *Sexualpädagogisches Handeln in der Sozialen Arbeit*. In: Henningsen, Anja/Tuider, Elisabeth/Timmermanns, Stefan (Hrsg.): *Sexualpädagogik kontrovers*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 32–45
- Schmidt, Renate-Berenike/Sielert, Uwe (Hrsg.) (2013): *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung*. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa
- Schmidt, Renate-Berenike/Sielert, Uwe/Henningsen, Anja (2017): *Gelebte Geschichte der Sexualpädagogik*. Unter Mitarbeit von Daniel Dombrowski, Eike Heinen, Sabine Schober und Deniz Schulze. Weinheim, Basel: Beltz Juventa
- Siemoneit, Julia Kerstin Maria (2021a): *Schule und Sexualität. Pädagogische Beziehung, Schulalltag und sexuallerzieherische Potenziale*. Bielefeld: transcript (Pädagogik)
- Siemoneit, Julia Kerstin Maria (2021b): *Sexuelle Bildung: Geschichtliche und curriculare Perspektiven in der Lehrer/innenbildung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt
- Siemoneit, Julia Kerstin Maria/Verlinden, Karla/Kleinau, Elke (Hrsg.) (2023): *Sexualität, sexuelle Bildung und Heterogenität im erziehungswissenschaftlichen Diskurs*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa
- Thole, Werner/Baader, Meike Sophia/Helsper, Werner/Kappeler, Manfred/Leuzinger-Bohleber, Marianne/Reh, Sabine/Sielert, Uwe/Thompson, Christiane (Hrsg.) (2012): *Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik*. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich (Publikation der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE))
- Timmermanns, Stefan/Tuider, Elisabeth (2008): *Sexualpädagogik der Vielfalt. Praxismethoden zu Identitäten, Beziehungen, Körper und Prävention für Schule und Jugendarbeit*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa
- Timmermanns, Stefan/Tuider, Elisabeth/Sielert, Uwe (Hrsg.) (2004): *Sexualpädagogik weiter denken*. Weinheim, München: Juventa
- Voß, Heinz-Jürgen (2017): *Das Thema Sexualität in der Qualifikation für Soziale Arbeit*. In: *Blätter der Wohlfahrtspflege* 164, H. 2, S. 55–58. doi.org/10.5771/0340-8574-2017-2-55
- Warner, Michael (2000): *The trouble with normal: Sex, politics, and the ethics of queer life*. Harvard: Harvard University Press
- Wazlawik, Martin/Christmann, Bernd/Böhm, Maika/Dekker, Arne (Hrsg.) (2020): *Perspektiven auf sexualisierte Gewalt. Einsichten aus Forschung und Praxis*. Heidelberg: Wiesbaden (Sexuelle Gewalt und Pädagogik, Band 5). ebookcentral.proquest.com/lib/kxp/detail.action?docID=6275278 (Abfrage: 17.02.2023)
- Wazlawik, Martin/Voß, Heinz-Jürgen/Retkowski, Alexandra/Henningsen, Anja/Dekker, Arne (Hrsg.) (2019): *Sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten. Aktuelle Forschungen und Reflexionen*. Wiesbaden: Vieweg (Sexuelle Gewalt und Pädagogik, Band 3).
- WHO – World Health Organization (2006): *Defining sexual health. Report of a technical consultation on sexual health 28–31 January 2002*, Geneva. Genf. www.cesas.lu/perch/resources/whodefiningsexualhealth.pdf (Abfrage: 02.01.2023)
- Winkler, Michael (2015): *Sexualität im Kontext der Sozialpädagogik*. In: *Sozialpädagogische Impulse SPI 4*, S. 4–8



# I Grundlagen und theoretische Konzepte